



Yspertaler Ökotage: Schüler befragten Wirtschaftstreibende

„Raiffeisen lebt Nachhaltigkeit“

Zum 20-Jahr Jubiläum der Höheren Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft (HLUW) schenkte die Schule sich und ihren Schülern mit den „Yspertaler Ökotagen“ eine Diskussionsveranstaltung mit hochrangigen Wirtschaftsvertretern. Unter dem Titel „Die Zukunft möglich machen! Nachhaltige Unternehmen“ stellte Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Direktorin Michaela Steinacker die Philosophie der Gruppe vor.

„Die Grundidee von Raiffeisen war es stets, nachhaltig zu investieren und nicht gewinnmaximierend zu handeln“, griff Steinacker auf die Basis des genossenschaftlichen Gedankenguts zurück und präsentierte den Schülern

Beispiele für das Nachhaltigkeitsstreben des Unternehmens. Neben der Managementgesellschaft für erneuerbare Energie „Renergie“, ist es der Neubau des Raiffeisenhauses am Donaukanal, der als energieoptimiertes Vorzeigebürohaus für Furore sorgt.

Brauchen Bildung und Innovation

„Wir reduzieren den Energieverbrauch des Gebäudes um die Hälfte und wenden dafür sieben Prozent der Baukosten auf“, erläuterte Steinacker. Nach fünfzehn Jahren habe sich diese Investition gerechnet. Die wirtschaftliche Komponente der Nachhaltigkeit sei eine wesentliche Entscheidungsgrundlage, bei Raiffeisen aber nicht das alleinige Argument. Steinacker: „Natürlich müssen sich solche Dinge rentieren, aber wir nehmen Überschüsse und investieren sie in nachhaltige Projekte. Dabei akzeptieren wir, dass manche Neugrün-

Die Grundidee von Raiffeisen war es stets, nachhaltig zu investieren und nicht gewinnmaximierend zu handeln.“

Michaela Steinacker

Direktorin der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien

dung länger braucht, um sich zu rentieren.“

Neben Steinacker diskutierten der Wirtschaftskammer-Spartenobmann für Industrie, Dieter Lutz, und der Kompost-Pionier Hubert Seiringer über verantwortungsvolles Handeln im Geschäftsleben. „Nachhaltigkeit verlangt Bildung und Innovation – das bekommt ihr hier bestens vermittelt“, zollte Lutz den Bildungsinhalten der HLUW Respekt. „Nicht die Politik, sondern die Un-

ternehmen schaffen Arbeitsplätze – Arbeitsgeber und Arbeitnehmer sitzen im selben Boot“, wollte Lutz auch die soziale Nachhaltigkeit nicht unerwähnt lassen.

Sein auf Lacke und Metallpigmente spezialisiertes Unternehmen habe auch im Jahr 2008 bei dreißig Prozent Umsatzrückgang diese Nachhaltigkeit im Auge behalten. An seine Anfänge vor zwanzig Jahren erinnerte sich Hubert Seiringer: „Das größte Problem heute ist die Fülle an Vorschriften. Wenn man Vorgaben macht, muss man diese auch kontrollieren. Schwarze Schafe können heute mit einem grünen Mascherl viel Geld verdienen.“

„Jeder kann Einfluss nehmen“

Auf die kritische Frage der Schülerinnen und Schüler, ob sie überhaupt die Macht hätten, auf mehr Nachhaltigkeit zu drängen, hatte Seiringer eine denkbar einfache Antwort: „Die Wirtschaft ist nur der Ausfluss unseres Kaufverhaltens. Jeder kann darauf Einfluss nehmen.“

NiS



Die Schüler der Höheren Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft stellten die Nachhaltigkeitsphilosophien von Unternehmen auf die Probe. Im Bild (v. l.): Direktor Johann Zechner, Raiffeisen-Holding Direktorin Michaela Steinacker und Kompost-Unternehmer Hubert Seiringer.